Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 4

Artikel: Wir Lehrer und die Revolution

Autor: J.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schauungen kennen. Man prüft, vergleicht und zieht daraus Nugen für seine eigene Lehrtätigkeit. In richtiger Erkenntnis dieser Vorteile halten luzernische Bezirkskonferenzen ihre Sitzungen dann und wann im Schulmuseum ab. Auch die Lehrerseminare schicken ihre Zöglinge alljährlich dorthin.

Dabei übernimmt der Konservator jeweisen die Führung durch die Ausstellungsräume. Wer die einzelnen Gegenstände näher studieren will, tut gut daran, die Ausstellung allein oder nur in kleineren Gruppen zu besuchen und planmäßig vorzugehen; er wird dabei immer neue Anregung sinden. ma.

Wir Lehrer und die Revolution.

(Gedantenfpane.)

Die verflossenen Tage und Monate haben uns Lehrern wahrlich kein gutes Zeugnis ausgestellt (Ich spreche vom Lehrerstand im allgemeinen). Denn wir haben die Jugend nicht gut erzogen. Das unheimliche Unschwellen der Jungburschen, die erschreckende Zügellosigkeit der heranwachsenden Jugend ist zum guten Teil auch ein Produkt unserer heutigen Schulerziehung, ober vielmehr der fehlenden Erziehung in unsern Schulen. Wir sind zu viel Drillmeister geworden und haben darob die Hauptsache vergessen: die Erziehung. Das Fachspstem mit all seinen glänzenden Berglofig= keiten hat eine Jugend voll Blasiertheit, voll Dünkelhaftigkeit heranreifen lassen, daß wir darob heute erschaudern. Seit Jahrzehnten stopft man immer neue Fächer und Wissenzweige in die Schule, auch in die Bolksschule hinein: "Das ist interessant, dies und jenes muß man wissen, wenn man etwas gelten will, so viel muß man boch wenigstens in dem und dem Fache durchnehmen, in Dingsba macht man's auch so," usw. usw. Und man fragt dabei nicht: Erziehen wir dadurch bessere Menschen? Machen wir die Kinder durch unser Lehren und Dozieren wirklich fähig, auch all das zu überwinden, was sie wie alle Menschen überwinden müffen, um über sich felber Herr zu werden?

Es ist sehr lobenswert, die Methode zu verbessern, bessere Beranschaulichungsmittel herzustellen, schönere Schulzimmer einzurichten, Turnplätze und Geräte zu verordnen, kunstgerechte Arm- und Rumpfübungen zu pslegen, für eine schöne Dandschrift zu sorgen, die verschiedensten Rechnungsvorteile einzuprägen, gymnastische Uebungen nach Jacques-Dalcroze im Drei-, Vier- und

Sechstatt zum Staunen des ordinären Publikums auf die Bühne zu bringen usw. Aber wenn dadurch der Charatter, die Seele nicht gewinnt, so ist alle Mühe nicht nur verloren, sondern sogar schädlich. Denn die größten Spizbuben der Gegenwart verstehen alle technischen Kunstgriffe und verwenden all ihr Wissen im Dienste des Bösen, zum Verderben der Menschheit. Unsere sog Bildung schützt leider nicht vor den schrecklichsten Verirrungen. Das haben die Tage der Revolution zur Genüge gezeigt.

Können wir an dem Zustande von heute etwas ändern? Gegenwärtig kaum! Wir sehen uns Verhältnissen gegenüber, über die wir keine Macht haben. Und doch machen sie uns die schwersten Vorwürfe, denn die Jugend, die wir erzogen, mißbrauchte die Güter der Wissenschaft und der Technik meist nur zum Vösen. — Aber die Erkenntnis ist der Ansang der Vesserung. Wir müssen wieder mehr der schulorganisation mußwieder mehr der Seelenkultur, der Charakterbildung dienen, und nur soweit technisches Können und gelehrtes Wissen diese fördern, soll die Schule auch dieses vermitteln.

Damit dies geschehen kann, muß die Persönlichkeit des Lehrers wieder mehr zur Geltung kommen. Mit ihr steht und fällt unser ganze Lehr= und Erziehungs= ersolg. Der Lehrer muß ein ganzer Mann sein, muß mit seinem Beispiele erziehen. Und er muß auch wieder mit dem Eltern= haus und der Kirche in engern Kontakt treten, sonst arbeitet er mühsam, aber ohne dauernden Ersolg. Mir scheint, die Ereignisse der letzten Monate sollten den Ausgangspunkt zu einer Neudrientierung in unserem ganzen Schulleben bilden.